

Q D W R BLÄTTER :

SACHLICHE POLEMIKEN ZUR VOLKSAUFHETZUNG
REALISTISCHE WELTVERBESSERUNGSKONSTRUKTE
KETZERISCHE EINMENGUNGEN ZUR UMWÄLZUNG
ALLGEMEINVERSTÄNDLICHE AUFRUFE ZUM STREIT

99

GLEICHHEIT

JAN 2009

Obwohl gemeinsam zitiert, sind die drei Revolutionsbegriffe Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit in der Allgemeinheit ganz unterschiedlich akzeptiert. Die Freiheit rangiert an erster Stelle, zumal wenn es um die jeweils eigene geht, die Gleichheit wird schon ein wenig scheel angesehen und die Brüderlichkeit gar, die weist man gern in eine religiöse Ecke.

Mit der Gleichheit haben wir so unsere besonderen Probleme, deshalb versuchen wir, sie zu umschreiben (wenn nicht einzuschränken), etwa durch Gleichwertigkeit. Denn gleich wert wie andere Menschen zu sein, das ginge ja noch an, aber insgesamt gleich? Schon der äußere Anschein spricht dagegen, und alle beigezogenen Wissenschaften verneinen gerade die absolute Gleichheit. Soll es da Sünde sein, dass wir auf Verschiedenheit setzen? Verschiedenheit = Vielfalt = Belebung. So hören wir es gerne und besonders gerne, wenn wir bei der Verschiedenheit gut wegkommen, etwa beim Aussehen, Vermögen, bei Bildung und Macht. Je höher man auf der jeweiligen Skala aufgestiegen ist, desto obsoleter wird der Anspruch auf Gleichheit erscheinen.

Offenbar haben das die US-Amerikaner schon gemerkt, als sie in ihrer Verfassung bastelten, nun, schon zuvor handelten sie bei der ethnischen Säuberung des Landes von angestammten Einwohnern nach der Devise, die sie groß werden lassen sollte, der nämlich der Ungleichheit und des Unwertes der zu Eliminierenden.

Seit den Zeiten „ein guter Indianer ist ein toter Indianer“ bis in unsere „ein guter Palästinenser ist ein toter Palästinenser“ ist der an sich alttestamentarische Anspruch bestimmter Kreise oder Völker auf Höherwertigkeit, d.h. Ungleichheit, nachzuweisen.

Dabei lassen sich zwei verschiedene Traditionen unterscheiden, die erwähnte US-amerikanische und die europäische. Diese verschiedenen Auffassungen von Gleichheit lassen sich in vielen Ausprägungen und – wie könnte es anders sein – auch auf kulturellem Gebiet erkennen.

Damit aber wird es möglich, die jeweilige amerikanische bzw. europäische Grundeinstellung herauszufinden. Jenseits des Atlantiks geht man davon aus, dass der Mensch für sich selbst verantwortlich sei, und leitet daraus ab, dass er nur auf das Anspruch hat, was er selbst verdient hat. Die europäische Idee setzt, wenn auch nicht unbedingt auf (grenzenlose) Gleichheit, so doch auf verpflichtende Solidarität.

Wir leben zur Zeit in einer Umbruchsituation, in der, verpackt in den Anspruch „Reform“, die europäische soziale Solidarität (als Beispiel: etwa im Gesundheitswesen) zugunsten der Angleichung an das US-Modell aufgeweicht wird. Noch wird vermieden, offiziell von Ungleichbehandlung zu sprechen, de facto hat sie sich bereits durch die Hintertür eingeschlichen. Ein Blick in die Wartezimmer genügt schon.

Was für das Gesundheitswesen anklingt, ist bei der Bildung schon Tradition, Ausbildung hängt vom Einkommen ab. Die Chancengleichheit ist das Papier nicht wert, auf dem sie beschworen wird. Aber auch im Bildungswesen geht man gerade noch einen Schritt weiter, indem man Eliteauswahl und –förderung unterstützt, die Grundförderung aber beschneidet.

So sind wir derzeit auf dem Wege zum 2-Klassen-US-System, mehr noch, zum 2-Klassen-Staat, also auf dem Wege zu mehr Ungleichheit.

Was aber bewirkt diese Ungleichheit in Folge? Die Annullierung, ja bereits die Beeinträchtigung der Gleichheit kann nicht, ohne soziale Probleme aufzuwerfen, weiterbetrieben werden. Hier sammelt sich ein verheerender Zündstoff an, der in hohem Maße für das demokratische System gefährlich werden kann. Wir sehen an den demokratiefernen und demokratiefeindlichen Entwicklungen in den USA bereits, wie die Unterminierung der Demokratie fortschreitet. Sollen wir uns da weiter auf dem American way of life fortbewegen wollen?

Unsere Aufgabe zeichnet sich (auch hier) deutlich ab, zurück auf die Werte zu kommen, die den europäischen Lebensweg kennzeichneten und dazu gehört (auf vielen Gebieten) mehr Gleichheit:

: ANDERS SEIN + BESSER WERDEN

QUERLIEGENDE TEXTE GELTEN NUR ZUSAMMEN MIT QUERBLATT 1 • EINE 1-MANN-AKTION FÜR KRITISCHE GEISTER, FÜR LEMMINGE UNGEEIGNET

BEZUG: OT HOFFMANN IM BAUMHAUS, SCHLEIERMACHERSTRASSE 8, 64283 DARMSTADT, TEL: 06151 25980, FAX : 21622, OTHOFFMANN@GMX.DE, WWW.OTHOFFMANN.DE